

## IHR WEG ZU UNS

Kombikarten für beide Häuser erhältlich!



© EYESPALAST. 10.16.15000

### 1 KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr  
Bahnhofstr. 42 · 99510 Apolda

Tel.: (03644) 51 53 64  
Fax: (03644) 51 53 65

Mail: [info@kunsthausapolda.de](mailto:info@kunsthausapolda.de)  
[www.kunsthausapolda.de](http://www.kunsthausapolda.de)

[f](https://www.facebook.com/Kunsthaus.Apolda) Kunsthaus.Apolda

### 2 GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr  
Bahnhofstr. 41 · 99510 Apolda

Tel.: (03644) 51 52 57-0  
Fax: (03644) 51 52 57-5

Mail: [glockenmuseum@apolda.de](mailto:glockenmuseum@apolda.de)  
[www.glockenmuseum-apolda.de](http://www.glockenmuseum-apolda.de)

[f](https://www.facebook.com/Kunsthaus.Apolda) Kunsthaus.Apolda



# Erleben ist einfach.



[www.sparkasse-mittelthueringen.de](http://www.sparkasse-mittelthueringen.de)

Wenn's um Geld geht



16.07. – 10.09.2017

GlockenStadtMuseum Apolda

## Aus Grau wird Grün

Gärten und Parks in Apolda



Der eigene Garten erscheint heute vor allem jungen Leuten wieder erstrebenswert: Ob zur Erholung oder als Möglichkeit, sich mit eigens angebautem Obst und Gemüse selbst zu versorgen.

Die Geschichte des Gartens reicht dabei weit zurück. Die Vorstellung vom Paradies als Garten, in dem der Mensch mit der Natur in Einklang lebt, ist tief in unserer Kultur verankert. Aber der Weg zu öffentlichen Gärten, Parkanlagen und den Gartensiedlungen der Moderne war langwierig.

Aus mittelalterlichen Klöstern ist die Bewirtschaftung kleiner Kräuter- und Gemüseärten überliefert, die der Versorgung und der Medizinherstellung dienten. Später wurde der Garten mehr und mehr zum herrschaftlichen architektonisch gestalteten Kleinod, in dem der Versorgungsaspekt jedoch nie aus den Augen verloren wurde. Im 19. Jahrhundert begannen vermögende Fabrikanten neben ihren prächtigen Villen auch ihre Gärten aufwändig gestalten zu lassen. Darüber hinaus initiierten sie häufig die ersten öffentlichen Parkanlagen.

Zur Landesgartenschau in Apolda 2017 erzählt die Ausstellung eine Kulturgeschichte der Apoldaer Gärten und Parks. Ursprünglich mit geringem Baumbewuchs und von Kultursteppe umgeben, entwickelte sich Apolda von einer grauen Industriestadt zu einer Stadt mit zahlreichen grünen Oasen, die es zu entdecken gilt. Fotos, historische Gartenbaupläne und Dokumente beweisen: Apolda ist eine „grüne“ Stadt.

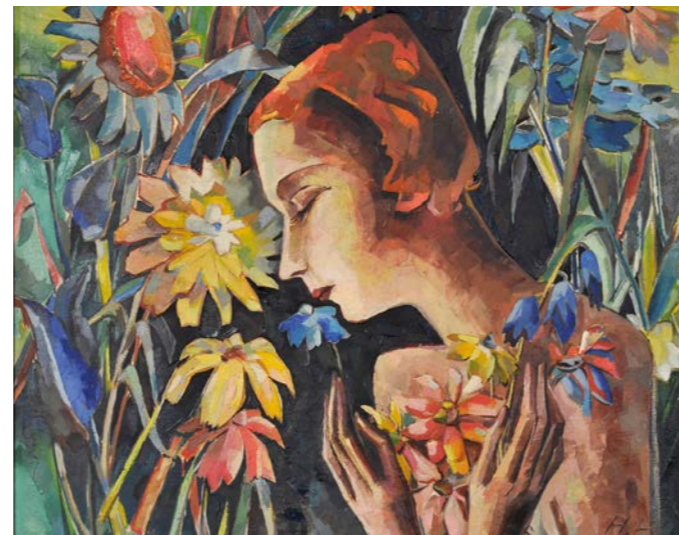
Abb.: Im „Wiedemannschen“ Garten in der Bahnhofstraße Apolda, 1903  
Fotoarchiv GlockenStadtMuseum

16.07. – 10.09.2017

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

## Hannah Höch

„Ich verreise in meinen Garten“



Gemäß der langjährigen Tradition, im Kunsthaus Apolda Avantgarde „Thüringer Künstler“ zu präsentieren, wird im Ausstellungsjahr 2017 das Leben und Werk der in Gotha geborenen Künstlerin Hannah Höch (1889-1978) in Apolda gewürdigt. Hannah Höch gehört zu den bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der klassischen Moderne und zählt als „Revolutionärin der Kunst“ zu den zentralen Figuren, die die emanzipatorische Kunst der Avantgarden der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der zweiten Hälfte verknüpften.

Die progressive, vom rebellischen Dada-Bewusstsein durchdrungene künstlerische Haltung prägten ihr Leben und Schaffen. Als „entartete“ Künstlerin vom nationalsozialistischen Regime diffamiert, zog sie sich ab 1939 in ein Haus mit Garten im Ortsteil Heiligensee, welches vom Zentrum Berlins weit entfernt lag, zurück. Das Haus und der dazugehörige Garten sicherten ihr während der Kriegsjahre nicht nur das eigene Überleben, sondern auch den Erhalt ihrer Kunstwerke. Nach 1945 wird sie zur Wegbereiterin für eine junge Künstlergeneration, die in den 1960er Jahren an das utopisch-revolutionäre Potential von 1918/19 anknüpfte.

Der Garten „An der Wildbahn 33“ war für sie eine wichtige Quelle der Inspiration, denn Hannah Höch beschäftigte sich bereits seit ihrer Jugend mit der Natur. Ihre innige und künstlerisch so fruchtbare Beziehung zu Natur und Gartenwelt spiegelt sich in ihrem gesamten Lebenswerk wider. In all seinen Facetten gestaltete Höch das Werden und Vergehen, das Wachsen und Verwandeln, das Leben und das Sterben.

Abb.: Hannah Höch: Der Duft, 1937, Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm, Privatsammlung  
© VG Bild-Kunst Bonn 2016

24.09. – 30.12.2017

GlockenStadtMuseum Apolda

## Ein Hauch von Hollywood

Was einst den Stars gehörte

Sammlung Michael-Andreas Wahle



Egal ob Ansichtskarten, Briefmarken, Bierdeckel, Medaillen, Handtaschen oder Lesezeichen – fast alle Dinge werden nicht nur im Sinne ihrer Erfinder verwendet, sondern sie werden auch eifrig gesammelt. Meist beginnt es mit einem „Zufallsfund“, der ein außergewöhnliches Interesse weckt, das sich zur Leidenschaft entwickelt.

Michael-Andreas Wahle ist leidenschaftlicher Filmfan! Sein Interesse gilt besonders der amerikanischen Filmindustrie mit ihren Stars und „Sternchen“. Seit dreißig Jahren sammelt er persönliche Briefe und Dokumente, signierte Fotos, Schecks, Kleidungsstücke, Requisiten aus den Studios und Auszeichnungen der Filmakteure. Er ist nicht nur auf Autogrammbörsen vertreten, sondern auch bei Auktionen von „Christies“ und „Sotheby's“. In seiner Sammlung findet man unterschriebene Agenturverträge von Bing Crosby, Richard Burton und Jim Carrey, ein Kleid von Barbra Streisand, Ballerinas von Cher, Utensilien aus dem Besitz von Humphrey Bogart, Katharine Hepburn und Alfred Hitchcock sowie Requisiten aus dem Film „Titanic“ mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio.

Ein „echter“ Sammler strebt danach, möglichst viele Informationen und Kenntnisse über seine Sammlungsgegenstände zusammenzutragen. Und so weiß auch Michael-Andreas Wahle zu den meisten Ausstellungsexponaten spannende Geschichte zu erzählen.

Die europaweit einzigartige Sammlung wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Fachmedienpreis in der Rubrik „Generationen übergreifende Ausstellung“ 2009 in Rüsselsheim.

Abb.: Aus dem Besitz von Katharine Hepburn  
Sammlung und Bildarchiv Michael-Andreas Wahle

24.09. – 17.12.2017

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

## Ikonen der Leinwand

Audrey Hepburn, Liz Taylor, Grace Kelly, Marlene Dietrich

Fotografien von Milton H. Greene und Bob Willoughby



Audrey Hepburn, Liz Taylor, Grace Kelly, und Marlene Dietrich – vier großartige Schauspielerinnen und Inbegriff glamouröser Schönheit, Stil und Persönlichkeit. Neue Facetten jenseits der schrillen Oberflächlichkeiten Hollywoods zeigen die über 150 Schwarzweiß- und Farbfotografien von Bob Willoughby und Milton H. Greene aus den Jahren 1950 bis 1972. Das fotografische Auge auf den Werdegang vom Kinderstar zur Göttin der Filmgeschichte gerichtet, gelingt es Greene und Willoughby, diese vier großartigen Frauen, jenseits aller Realitäten in die Traumwelt des Mythos zu überführen. Ihre Aufnahmen fangen das Überirdisch-Sublime ihrer Protagonistinnen ein. Sie werden in dieser Ausstellung aus ihrer Vergänglichkeit befreit, um sich gemeinsam zum Mythos zu verdichten.

Bob Willoughby (1927 bis 2009) zählt zu den bedeutendsten Fotografen und Chronisten des klassischen Hollywoods und seiner Stars. Seine Arbeiten abseits des Mainstreams der klassischen Filmfotografie sind eine geglückte Verbindung zwischen den marktstrategischen Zwängen sowie den menschlichen und emotionalen Kräften der Abgebildeten – vertraut und fremd zugleich.

Milton H. Greene (1922 bis 1985), einer der berühmtesten Modefotografen seiner Zeit, wurde durch seine beeindruckenden Porträts zu einer Legende. Seine Fotografien von Grace Kelly und Marlene Dietrich beschädigen nicht ihren Mythos, sondern betonen vielmehr ihre Kraft, faszinierende Ausstrahlung und Virtuosität – sie sind lebendig bis heute.

Abb.: Marlene Dietrich, 1952 © Milton H. Greene  
Courtesy Sammlung Reichelt und Brockmann, Hamburg

# 2017

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE  
GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA

JAHRESPROGRAMM

4. Thüringer Landesgartenschau  
Blütezeit Apolda  
29.04. - 24.09.2017



# GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA



Das GlockenStadtmuseum Apolda dokumentiert in zwei Dauerausstellungen die Entwicklung der beiden Erwerbszweige, die Apolda prägten – des Glockengießhandwerks und des Textilgewerbes.

Der Glockengießer Johann Christoph Rose begründet 1722 in Apolda eine Erwerbstradition, die erst mit der Schließung der letzten Glockengießerei 1988 endet. Zu Beginn des 20. Jh. gehören die Werkstätten „Gebr. Ulrich“ und „Franz Schilling Söhne“ zu den größten und bedeutendsten Glockengießereien in Deutschland.

Leihgaben aus der umfangreichen Sammlung der Gießerfamilie Schilling bilden das Fundament für das 1952 gegründete Glockenmuseum. In den 1960er Jahren wird das Museumskonzept verändert. Es umfasst von nun an die Darstellung der gesamten Kulturgeschichte der Glocke von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Besucher erfahren Wissenswertes über die Bedeutung der Glocken, die Technologie des Glockengusses, Läutarten und – ordnungen, Glockenmusik und Glockenschmuck. Die meisten der klingenden Exponate dürfen angeschlagen werden.

Die Textilbranche war mehr als 400 Jahre der Hauptidealberufszweig der Apoldaer sowie der Bewohner der umliegenden Ortschaften. Im letzten Drittel des 19. Jh. erlebte die Stadt den größten wirtschaftlichen Aufschwung. Zahlreiche Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie Färbereien, Kartonagenfabriken und Transportunternehmen profitierten von der rasanten Konjunktur in der Textilindustrie. Die Bevölkerungszahl verdoppelte sich. Dieser Entwicklungsprozess wird durch eine Vielzahl von Maschinen, Mustern und Bekleidungsstücken veranschaulicht.

15.01. – 26.03.2017

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

## Jesus Reloaded

Das Christusbild im 20. Jahrhundert  
Werke der Stiftung Christliche Kunst Wittenberg



Seit fast 2000 Jahren ist die Kunst Europas eng mit der christlichen Ikonografie verknüpft und nicht nur gläubigen Menschen sind Motive wie Christi Geburt und Kreuzigungen heute noch vertraut. Doch viele der Christusbildungen, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden, setzen sich auch kritisch mit Kirche und Religion auseinander und ebenso viele Künstler, die sich mit dem Bild Christi befassen, standen in sehr distanzierterem Verhältnis zur Kirche. Trotzdem griffen sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die christliche Bildgebung zurück und entwickelten neue, individualisierte Ansätze, die den Menschen im Spannungsfeld zwischen Spiritualität und moderner Massengesellschaft zeigen. Gerade im 20. Jahrhundert identifizierten sich viele Künstler aufgrund ihrer persönlichen Biografie mit dem Christusbild. So führte die Erfahrung des Ersten Weltkrieges bei den Expressionisten zu einer tiefen Zerrüttung des Menschenbildes und Zweifel an der Authentizität Gottes, was in manchen Fällen zu einer Politisierung des Christusbildes führte. Mit Hilfe neu entwickelter Formensprachen gelang es der Kunst der Moderne auch in der Nachkriegszeit, die christliche Ikonografie mit neuen, nicht immer religiös motivierten Inhalten zu füllen. Stets jedoch ist die Wahl eines biblischen oder christlichen Themas auch im 20. Jahrhundert ein Zeichen für die Suche des Künstlers nach einem Sinn und einer spirituellen Heimat.

Die Ausstellung „Jesus Reloaded. Das Christusbild im 20. Jahrhundert“ präsentiert annähernd 130 hauptsächlich druckgrafische Werke aus der Moderne und der Postmoderne. Darunter Werke von Marc Chagall, Otto Dix, Max Beckmann, Georges Rouault, Joseph Beuys, Georg Baselitz, Robert Rauschenberg und Keith Haring.

Abb.: Keith Haring, Untitled, 1982 © Keith Haring Foundation

02.01. – 19.03.2017

GlockenStadtmuseum Apolda

## Diva Hutnadel

Ein fast vergessenes modisches Accessoire



Die Hutnadel ist die Diva unter den Nadeln! Und wie die Spezies der Diven im Allgemeinen ist sie heute fast vergessen.

Seit dem ausgehenden 19. Jh. gehörte die feine Hutnadel untrennbar zum „femininen Gesamtkunstwerk“. Dieses wurde gekrönt von einer kunstvoll getürmten Haartracht und einer der ausladenden Kreationen der zeitgenössischen Hutmode. Die Hutnadel sollte beide sicher miteinander verbinden. Sie meisterte ihre Aufgabe mit Bravour und einer ganz eigenen Eleganz. So wurde sie zu einem besonderen, meist kostbaren modischen Accessoire.

Doch spätestens seit den „Goldenen Zwanzigern“, als die Damen begannen, ihre modernen und frechen Kurzhaarfrisuren unter Topfhüten zu verstecken, ist die glanzvolle, oft reich verzierte Hutnadel zum Aussterben verurteilt. Immer seltener wird sie gebraucht und wenn, dann hat sie sich – unauffällig und unscheinbar – allein ihrem Zweck zu unterwerfen.

Die Ausstellung zeigt ca. 500 Hutnadeln aus ihrer Blütezeit zwischen 1890 und 1925. Sie stammen aus der Sammlung von Barbara Weinhold (Weimar). Ergänzt wird die Exposition durch eine Vielzahl an modischem Beiwerk. Zudem erfährt der Besucher allerlei Wissenswertes „rund um die Nadel“, zu Materialien, Formen, Herstellung und Verbreitung sowie Spannendes über die Rolle der Hutnadel in der Literatur und im Film.

Abb.: Hutnadeln  
Sammlung und Bildarchiv Barbara Weinhold

09.04. – 02.07.2017

KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

## Hermann Hesse

„...aber das Malen ist wunderschön.“



Mit einer kleinen Ausstellungssensation kann das Kunsthaus Apolda aufwarten – 2017 werden Aquarelle von Hermann Hesse gezeigt, die im Nachlass neu entdeckt wurden und die erstmals öffentlich zu sehen sind.

Mit rund 150 Millionen verkaufter Bücher ist der Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse (1877–1962) einer der erfolgreichsten Autoren aller Zeiten. Seine Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und sind auf der ganzen Welt verbreitet. Gleichzeitig war der Schöpfer von „Siddharta“ und „Steppenwolf“ aber auch Maler, der die Schönheit seiner Schweizer Wahlheimat im Tessin in Hunderten von zauberhaften Aquarellen festgehalten hat.

Als Hermann Hesse mitten im Ersten Weltkrieg zu malen beginnt, ist er vierzig Jahre alt und in einer tiefen seelischen Krise. Das Malen ist für ihn weit mehr als Broterwerb oder ein willkommener Zeitvertreib. Es wird für ihn zu einer existenziellen Notwendigkeit und zum Mittel, um Abstand vom Literaturbetrieb zu gewinnen. „Nicht, dass ich mich für einen Maler hielte“, schreibt er 1925, „aber das Malen ist wunderschön. Man hat nachher nicht wie beim Schreiben schwarze Finger, sondern rote und blaue.“

Ergänzt wird die Ausstellung durch Fotos des jüngsten Sohnes Martin Hesse, der seinen Vater als Berufsfotograf viele Jahre liebevoll mit der Kamera begleitete. Im Zusammenklang von Malerei und Fotografie entsteht so in der Ausstellung in Apolda ein faszinierendes Bild von Hermann Hesse als einer der großen Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.

Hermann Hesse, Blumen und Bäume, ca. 1922, Aquarell  
© Martin Hesse Erben VG Bild-Kunst Bonn 2016

09.04. – 02.07.2017

GlockenStadtmuseum Apolda

## Wie kommt der Kaktus in die Mode

Von der Idee zum Designprodukt  
Arbeiten von Teilnehmern des 16. Apoldaer Textil- und Strickworkshops



Am Anfang einer Kollektion steht immer die Inspiration! Diese schöpften die Teilnehmer am Apoldaer Textil- und Strickworkshop 2016 aus der geheimnisvollen Welt der Pflanzen: „The secret life of plants“ – so lautete das Thema, das Professoren der Kunsthochschulen Berlin-Weißensee und der Fachhochschule Trier den Modestudierenden vorgegeben hatten. Sie blickten dabei auf die 4. Thüringer Landesgartenschau, die von April bis September 2017 in Apolda stattfindet.

Dabei überraschten die angehenden Textil- und Modedesigner nicht mit schwelgerischen Blütenräumen für raffinierte Sommerkleider. Sie fanden ihre Anregungen in der Malerei, beim Blick durchs Mikroskop und vor allem im Wachsen und Vergehen der Natur.

Die Ausstellung dokumentiert den Weg von der Ideenfindung, über Skizzen, Materialproben und Muster bis zur Umsetzung der Entwürfe an den Textilmaschinen und der abschließenden glanzvollen Präsentation auf dem Laufsteg. Sie zeigt die Arbeitsweise von Modedesignern: Wie aus der spielerischen Beschäftigung mit einem Thema Entwürfe entwickelt werden, wie aus Entwürfen und Experimenten konkrete Modeprodukte entstehen und welche Rolle dabei das Aufeinandertreffen junger Studenten mit erfahrenen Mitarbeitern in Textil- und Lederwarenunternehmen der Region spielt.

Der Strick- und Textilworkshop ist ein Projekt des APOLDA EUROPEAN DESIGN AWARD 2017. Veranstalter sind der Kreis Weimarer Land, die Kreisstadt Apolda und die Wirtschaftsfördervereinigung Apolda-Weimarer Land e.V., die Studierenden kommen aus Berlin, Trier, Paris und Barcelona.

Abb.: Collage, 2016, © Niels Holger Wien, Halle / unter Verwendung von Entwürfen von Laura Lührmann und Laura Beham, Kunsthochschule Berlin-Weißensee

# KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE



Ein einzigartiges Konzept der Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Apolda Avantgarde e. V., dem Kreis Weimarer Land und der Kreisstadt Apolda bildet das Fundament für die erfolgreiche Ausstellungsarbeit im Kunsthaus Apolda Avantgarde. Ein enges Netzwerk zwischen Wirtschaft, Kultur und Tourismus sowie Sponsoring, Mäzenatentum und bürgerliches Engagement ermöglichen Projekte, die sich im Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Avantgarde bewegen. Am 7. Juni 1995 wurde mit der Ausstellung Max Liebermann und Lovis Corinth das Kunsthaus Apolda Avantgarde eröffnet. Das Kunsthaus in Apolda ist in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur zu einer festen Instanz der Thüringer Kulturlandschaft geworden, sondern auch ein Ausstellungsort, dessen Renommee heute über die Grenzen des Weimarer Landes und Thüringens bekannt ist. Das Kunsthaus hat sich zu einer unter Kunstkennern und -liebhabern bekannten Marke entwickelt, die vor allem für ein qualitativ hochwertiges Ausstellungsprogramm steht. Neben großen Ausstellungen klassisch moderner Kunst werden ebenso regionalbezogene Projekte realisiert.

Die Stadt Apolda hat bei der Gründung des Kunstvereins Apolda Avantgarde e. V. im Februar 1994 aufgrund ihrer geografischen, politischen und ökonomischen Determinationen eher nicht zu jenen Orten gehört, die für ihre musischen Aktivitäten und Qualitäten bekannt war. Dennoch haben die Gründer des Kunstvereins es gewagt, die Kunst in einer Stadt, die zwar mitten in Thüringen liegt, aber von weit ‚attraktiveren‘ Kulturzentren umgeben ist, zum Thema zu machen. Seit der Gründung des Kunstvereins und der Eröffnung des Kunsthauses in einer ehemaligen Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1871 konnten über 480.000 Besucher im Kunsthaus begrüßt werden. Der Kunstverein zählt derzeit ca. 125 Mitglieder in ganz Deutschland. Wenn auch Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Kunsthauses.